

Der radikale Ruf Jesu

Das Wort radikal kommt von dem „Wurzel“ her. Im heutigen Sprachgebrauch wird es aber oft mit „extrem“ gleichgesetzt und bekommt so den Beigeschmack einer „Überbetonung“ und „aus dem gesunden Gleichgewicht gefallen“.

Wenn ich vom radikalen Ruf Jesu spreche, dann meine ich diese ursprüngliche Bedeutung vom Wort „radikal“ welches von dem Wort „Wurzel“ kommt. Es ist der Ruf Jesu, am richtigen Ort seine Wurzeln zu schlagen.

Paulus betet so für die Epheser:

Epheser 3,14-19: "Deshalb beuge ich meine Knie vor dem Vater unseres Herrn Jesus Christus, von dem jedes Geschlecht im Himmel und auf Erden den Namen erhält, daß er euch nach dem Reichtum seiner Herrlichkeit gebe, durch seinen Geist mit Kraft gestärkt zu werden an dem inneren Menschen, daß der Christus durch den Glauben in euren Herzen wohne, damit ihr, in Liebe gewurzelt und gegründet, dazu fähig seid, mit allen Heiligen zu begreifen, was die Breite, die Länge, die Tiefe und die Höhe sei, und die Liebe des Christus zu erkennen, die doch alle Erkenntnis übersteigt, damit ihr erfüllt werdet bis zur ganzen Fülle Gottes."

Jesus spricht von guten und schlechten Bäumen. Und ob ein Baum gut oder schlecht ist, entscheidet sich daran, wie und wo seine Wurzeln sind. Im Samen ist bereits festgelegt, welche Art Baum entstehen kann. Und dann ist es entscheidend, ob der Same, aus dem zuerst die Wurzel wächst, an einem Ort fällt, wo Wasser ist oder nicht.

Matthäus 7,17: "So bringt jeder gute Baum gute Früchte, der schlechte Baum aber bringt schlechte Früchte. Ein guter Baum kann keine schlechten Früchte bringen, und ein schlechter Baum kann keine guten Früchte bringen. Jeder Baum, der keine gute Frucht bringt, wird abgehauen und ins Feuer geworfen. Darum werdet ihr sie an ihren Früchten erkennen. Nicht jeder, der zu mir sagt: Herr, Herr! wird in das Reich der Himmel eingehen, sondern wer den Willen meines Vaters im Himmel tut. Viele werden an jenem Tag zu mir sagen: Herr, Herr, haben wir nicht in deinem Namen geweissagt und in deinem Namen Dämonen ausgetrieben und in deinem Namen viele Wundertaten vollbracht? Und dann werde ich ihnen bezeugen: Ich habe euch nie gekannt; weicht von mir, ihr Gesetzlosen!"

„Ruf“ bedeutet auch nicht „Befehl“, sondern vielmehr „Einladung“. Man könnte auch sagen, dass uns Jesus mit seinem Ruf eine „Chance“ gibt.

So lautet der Ruf Jesu, der manchmal auch als „Heilandsruf“ betitelt wird:

Matthäus 11,28-30: "Kommt her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid, so will ich euch erquicken! Nehmt auf euch mein Joch und lernt von mir, denn ich bin sanftmütig und von Herzen demütig; so werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen! Denn mein Joch ist sanft und meine Last ist leicht."

Es ist auch nicht so, dass Jesus jedem mit Strafe droht, der seinen Befehl nicht ausführt. Nein die Strafe des zweiten Todes im feurigen Pfuhl ist seit Adam über jeden Menschen bereits ausgesprochen.

Der Tod ist die Konsequenz von dem Essen des Baumes der Erkenntnis:

1. Mose 2,15-7: "Und Gott der Herr nahm den Menschen und setzte ihn in den Garten Eden, damit er ihn bebaue und bewahre. Und Gott der Herr gebot dem Menschen und sprach: Von jedem Baum des Gartens darfst du nach Belieben essen; aber von dem Baum der Erkenntnis des Guten und des Bösen sollst du nicht essen; denn an dem Tag, da du davon ißt, mußt du gewißlich sterben!"

Offenbarung 20,13-15: "Und das Meer gab die Toten heraus, die in ihm waren, und der Tod und das Totenreich gaben die Toten heraus, die in ihnen waren; und sie wurden gerichtet, ein

jeder nach seinen Werken. Und der Tod und das Totenreich wurden in den Feuersee geworfen. Das ist der zweite Tod. Und wenn jemand nicht im Buch des Lebens eingeschrieben gefunden wurde, so wurde er in den Feuersee geworfen."

Nein Jesus droht uns nicht mit Strafe, sondern er macht uns ein wunderbares Angebot, damit wir die verdiente Strafe nicht erleiden müssen.

Jesaja hat rund 400 Jahre vor Jesus prophezeit:

Jesaja 53,4-6: "Fürwahr, er hat unsere Krankheit getragen und unsere Schmerzen auf sich geladen; wir aber hielten ihn für bestraft, von Gott geschlagen und niedergebeugt. Doch er wurde um unserer Übertretungen willen durchbohrt, wegen unserer Missetaten zerschlagen; die Strafe lag auf ihm, damit wir Frieden hätten, und durch seine Wunden sind wir geheilt worden. Wir alle gingen in die Irre wie Schafe, jeder wandte sich auf seinen Weg; aber der Herr warf unser aller Schuld auf ihn."

Und nun komme ich zu der Bibelstelle, die mich letzte Woche besonders bewegt hat und die ich als einen besonderen Ruf Gottes an uns Menschen in dieser speziellen Zeit, in der wir leben, erkenne.

Epheser 5,1-2: "Werdet nun Gottes Nachahmer als geliebte Kinder und wandelt in der Liebe, gleichwie auch Christus uns geliebt und sich selbst für uns gegeben hat als Darbringung und Schlachtopfer, zu einem lieblichen Geruch für Gott."

Der Ruf oder die Einladung Gottes besteht nicht nur darin, dass wir das stellvertretende Opfer Jesu annehmen und so vor Gott gerecht werden, sondern, dass wir unser Leben gleich wie Christus als Darbringung und Schlachtopfer hingeben zu einem lieblichen Geruch für Gott."

Den grössten Geruch geben Pflanzen ab, wenn sie verletzt oder geerntet werden. Zum Beispiel: Wenn die Wiesen gemäht werden, dann riechen wir das Heu. Wenn Bäume gefällt werden, dann riechen wir das Holz.

So wurde die Liebe Jesu am grössten sichtbar, als er am Kreuz für uns Sünder starb.

Römer 5,6-8: "Denn Christus ist, als wir noch kraftlos waren, zur bestimmten Zeit für Gottlose gestorben. Nun stirbt kaum jemand für einen Gerechten; für einen Wohltäter entschließt sich vielleicht jemand zu sterben. Gott aber beweist seine Liebe zu uns dadurch, daß Christus für uns gestorben ist, als wir noch Sünder waren."

Wir haben das Vorrecht, ein Haus mit einer wunderbaren Berg- und Seesicht zu besitzen und darin zu wohnen. Nun droht das Bauvorhaben unseres Nachbarn einen Teil dieser wunderbaren Sicht zu zerstören. Gemäss unserer Interpretation entspricht das Bauvorhaben nicht dem heute geltenden Baurecht. Leider ist der Nachbar, welcher Architekt ist und die Bauverwaltung der Gemeinde anderer Ansicht. Das hat meine Frau und mich sehr zornig gemacht, weil uns dies ungerecht erscheint.

Nun kommt die Frage: Sind wir bereit, die Einladung Gottes Nachahmer zu werden, anzunehmen und unser Leben als Darbringung und Schlachtopfer auch für unsere Nachbarn Gott zu einem lieblichen Geruch darzubringen? Dabei geht es um unsere Herzeshaltung. Es muss nicht bedeuten, keine weiteren rechtlichen Schritte zu unternehmen.

Doch das ist eine kleine Ungerechtigkeit, eigentlich eine Banalität verglichen mit den Ungerechtigkeiten, die auf der Welt geschehen.

Gestern Abend habe ich einen Bericht gelesen über die Kinderarbeit in den Kobaltminen im Kongo. Diese Kinder werden nicht nur gezwungen, unter miserablen Arbeitsbedingung und Fehlen sämtlicher Sicherheitsvorkehrungen, unter Misshandlungen eine lebensgefährliche Arbeit zu tun, welche ihre Gesundheit zerstört, sondern sie werden zusätzlich noch sexuell missbraucht bis hin zu Folterungen. Kobalt wird unter anderem für Smartphones und vor allem für Elektroautos gebraucht. Wer sich überlegt, ein Elektroauto zu kaufen, sollte sich unbedingt

erkundigen, woher der Kobalt kommt.

Dies ist nur ein Beispiel von vielen himmelschreienden Grausamkeiten, die Menschen an ihren Mitmenschen und auch an Tieren verüben. Und dies nicht nur im Ausland, auch in der Schweiz. Auch hier werden Kinder unter brutalsten Folterungen dem Satan geopfert. Es werden jährlich rund 10000 Kinder im Mutterleib brutal bei lebendigem Leib in Stücke zerrissen unter dem Namen „Schwangerschaftsabbruch“. Es ist wissenschaftlich klar erwiesen, dass die Kinder dabei Schmerz empfinden. Und wer über solche Dinge nicht mehr zornig wird, der hat seine Gefühle abgestumpft.

Wie sollte ein liebender Gott über solche Dinge nicht zornig sein? Und alles ist nur die Konsequenz der Entscheidung von Adam und Eva, von dem Baum der Erkenntnis von Gut und Böse zu essen. Wir können uns nicht vorstellen, was diese Entscheidung für Gott bedeutet haben muss.

Auf dieser Erde sehen wir nur die gefallene Schöpfung. Und diese ist noch so schön. Aber das Paradies, die ursprüngliche Schöpfung war noch viel schöner. Es gab nur Gutes. Adam und Eva lebten in einer wundervollen Harmonie miteinander mit Gott und mit der ganzen Schöpfung. Es gab keinen Hauch von Schlechtigkeit. Und Adam und Eva sagten mit ihrer Entscheidung: Gott, wir vertrauen dir nicht. Wir wollen selber über Gut und Böse entscheiden. Das war mehr als ein Schlag in Gesicht des liebenden himmlischen Vaters.

Und seit da steht der gerechte Zorn Gottes, der seinem liebenden Herzen entspringt über jedem Menschen, der das Erlösungswerk seines geliebten Sohnes Jesus Christus nicht annimmt.

Zorn und Liebe schliesst sich nicht aus, wie viele meinen. Nein sondern, die grösste Liebe Gottes kam zum Ausdruck, dass Christus für uns gestorben war, als wir Sünder waren, als wir noch unter dem gerechten Zorn Gottes standen.

Und wir sind eingeladen, nicht nur diese riesige Liebe anzunehmen, sondern selbst Nachahmer Gottes zu werden und in der gleichen Liebe unser Leben als Darbringung und Schlachtopfer hinzugeben. Dazu gehört die Bereitschaft für Jesus zu sterben.

Jesus hat den Preis der Jüngerschaft klar deklariert.

Lukas 14,27: „Und wer nicht sein Kreuz trägt und mir nachkommt, der kann nicht mein Jünger sein.“

In der damaligen Zeit war es absolut klar. Wer sein Kreuz trug, der war auf dem Weg zu seiner Hinrichtung.

In Römer 8 steht die wunderbare und bekannte Stelle, dass uns nichts von der Liebe Gottes trennen kann. Und zu diesem „nichts“ gehört auch, dass Jünger Jesu wie Schlachtschafe geachtet werden.

Römer 8,35-39: „Wer will uns scheiden von der Liebe des Christus? Drangsal oder Angst oder Verfolgung oder Hunger oder Blöße oder Gefahr oder Schwert? Wie geschrieben steht: »Um deinetwillen werden wir getötet den ganzen Tag; wie Schlachtschafe sind wir geachtet!« Aber in dem allem überwinden wir weit durch den, der uns geliebt hat. Denn ich bin gewiß, daß weder Tod noch Leben, weder Engel noch Fürstentümer noch Gewalten, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges, weder Hohes noch Tiefes, noch irgend ein anderes Geschöpf uns zu scheiden vermag von der Liebe Gottes, die in Christus Jesus ist, unserem Herrn.“

Wir leben in der Zeit der Coronakrise. Für mich ist es die Zeit der Coronamassnahmenkrise. Für mich ist nicht der Virus das grosse Problem, auch wenn ich gerne glaube, dass er für einige schwere Krankheitsverläufe mitverantwortlich war und ist, sondern die Massnahmen. Mit dieser Sicht bin ich nicht der einzige, sondern ich bin zu dieser Überzeugung gelangt, weil ernst zu nehmende Fachkräfte mich mit ihrer gut begründeten Sichtweise überzeugt haben.

Ich möchte nur kurz einige Punkte auflisten, weshalb ich der offiziellen Berichterstattung keinen Glauben schenken kann.

- Die Zahlen werden manipulativ dargestellt, indem sie nicht in einem aussagekräftigen Verhältnis zu andern Zahlen dargestellt werden. Zum Beispiel werden Zahlen der Infizierten der verschiedenen Ländern aufgelistet ohne die Grösse der Bevölkerungszahlen zu erwähnen. So ist es nicht verwunderlich, dass Amerika mehr Infizierte und Tote hat als die Schweiz. Nur eine Angabe von Infizierten pro 1000 Einwohner würde Sinn machen. Auch wenn man die Zahl der Coronatoten nicht in ein Verhältnis setzt zum Beispiel mit den Grippetoten von andern Jahren, sagt diese Zahl überhaupt nichts aus. Die Grippewelle 2017/18 hatte wesentlich mehr Tote zu verzeichnen. Ebenfalls müsste man sie im Verhältnis zu andern Todesursachen wie Abtreibungen, Hunger, Rauchen, Krebs, Verkehrsunfälle setzen. Auch da handelt es sich um wesentlich grössere Zahlen.
- Positiv Getestete sind nicht mit Infizierten gleichzusetzen, da die verwendeten PCR-Tests nicht zuverlässig sind. Infizierte sind nicht Erkrankte. Erkrankte haben meistens nur milde Krankheitssymptome und gesunden ohne spezielle Behandlung.
- Die sogenannten Coronatoten sind in den meisten Fällen nicht am Covid19 Virus gestorben, sondern mit dem Virus. Das heisst sie hatten massive Vorerkrankungen und wurden einfach noch positiv auf Corona getestet. Allenfalls hatte die Coronainfektion den Tod beschleunigt, wie es bei jeder Grippewelle der Fall ist.
- Das Durchschnittsalter der Coronatoten liegt in vielen Ländern, zum Beispiel Schweden über der normalen Lebenserwartung.
- Es werden Bilder von überlasteten Spitälern gezeigt, ohne zu erwähnen, dass diese Krankenhäuser in jeder Grippewelle überlastet sind, weil einfach Kapazitäten fehlen. So zum Beispiel in Italien und Teilen von New York.
- Von offizieller Seite wurde empfohlen, keine Leichen zu untersuchen, um die wirkliche Todesursache heraus zu finden. Wo es gemacht wurde, wurde festgestellt, dass ausnahmslos massive Vorerkrankungen da waren.
- Die Spitäler bekommen an vielen Orten massive finanzielle Anreize, Patienten als Covid-Patienten zu deklarieren und Gestorbene als Covid-Tote zu deklarieren. Sie bekommen auch wesentlich mehr Geld, wenn sie Patienten an eine Beatmungsmaschine anschliessen, obwohl dies nachgewiesen die falsche Behandlung ist und viele an dieser Behandlung sterben.
- Chirurgenmasken, von denen man jahrelang glaubte, dass sie nur vor Bakterien schützen, wenn sie fachgerecht getragen und stündlich gewechselt wurden, sollen nun einfach gemäss BAG vor dem Coronavirus schützen, obwohl das gleiche BAG noch vor einigen Monaten aussagte, dass sie keinen Schutz bieten und sogar gesundheitsgefährdend sind, wenn sie nicht fachgerecht getragen werden. SRF begründet den Meinungswechsel des BAG damit, dass damals noch zuwenig Masken vorhanden waren und jetzt genug Masken vorhanden sind. Dabei existierten die verschimmelten Masken des Militärs schon damals, welche man dann unter die Bevölkerung brachte.
- Es ist absolut unrealistisch, dass Masken von der breiten Bevölkerung fachgerecht getragen werden.

Sie mögen darüber anders denken. Die Konsequenzen der Massnahmen tragen wir alle trotzdem:

- ein massive Schädigung der Wirtschaft, deren Erholung fraglich ist.
- Eine massive Neuverschuldung des Staates.
- Eine Ausschaltung der demokratischen Grundrechte.

Ich glaube, wir brauchen eine bessere Hoffnung als, die: Irgendwie kommt schon wieder alles gut.

Wir haben die Hoffnung, Trost und Gewissheit, dass uns nichts von der Liebe Gottes scheiden kann. Aber die Frage, die wir uns stellen dürfen ist: Sind wir in der Liebe Gottes verwurzelt oder in unserem Wohlstand? Bezüglich unserem Wohlstand kenne ich keine Verheissung in der Bibel, dass wir nicht davon getrennt werden können.

Ich teile den Eindruck mit vielen, dass Jesus bevor er wiederkommt, noch eine grosse Seelenernte schenken möchte. Jesus ist daran, seine Gemeinde für diese Seelenernte vorzubereiten. Dazu gehört, dass die Gemeinde von allen Kompromissen mit der Welt gereinigt wird. Es wird nicht mehr möglich sein, das zu lieben, was uns die Welt zu bieten hat und Jesus zu lieben.

Viele verstehen die Sendschreiben in der Offenbarung auch kirchengeschichtlich. Nach diesem Verständnis leben wir nun im Zeitalter von Laodicea.

Von dieser Gemeinde sagt Jesus:

Offenbarung 3,14-22: "Und dem Engel der Gemeinde von Laodizea schreibe: Das sagt der »Amen«, der treue und wahrhaftige Zeuge, der Ursprung der Schöpfung Gottes: Ich kenne deine Werke, daß du weder kalt noch heiß bist. Ach, daß du kalt oder heiß wärst! So aber, weil du lau bist und weder kalt noch heiß, werde ich dich ausspeien aus meinem Mund. Denn du sprichst: Ich bin reich und habe Überfluß, und mir mangelt es an nichts! – und du erkennst nicht, daß du elend und erbärmlich bist, arm, blind und entblöbt. Ich rate dir, von mir Gold zu kaufen, das im Feuer geläutert ist, damit du reich wirst, und weiße Kleider, damit du dich bekleidest und die Schande deiner Blöße nicht offenbar wird; und salbe deine Augen mit Augensalbe, damit du sehen kannst! Alle, die ich liebe, die überführe und züchtige ich. So sei nun eifrig und tue Buße! Siehe, ich stehe vor der Tür und klopfe an. Wenn jemand meine Stimme hört und die Tür öffnet, so werde ich zu ihm hineingehen und das Mahl mit ihm essen und er mit mir. Wer überwindet, dem will ich geben, mit mir auf meinem Thron zu sitzen, so wie auch ich überwunden habe und mich mit meinem Vater auf seinen Thron gesetzt habe. Wer ein Ohr hat, der höre, was der Geist den Gemeinden sagt!"

Das römische Reich war auch sehr korrupt. Und Paulus schreibt als römischer Gefangener mit einer sehr realistischen Erwartung einer baldigen Hinrichtung an die Philipper:

Philipper 1,21-26: "Denn für mich ist Christus das Leben, und das Sterben ein Gewinn. Wenn aber das Leben im Fleisch mir Gelegenheit gibt zu fruchtbarer Wirksamkeit, so weiß ich nicht, was ich wählen soll. Denn ich werde von beidem bedrängt: Mich verlangt danach, aufzubrechen und bei Christus zu sein, was auch viel besser wäre; aber es ist nötiger, im Fleisch zu bleiben um euretwillen. Und weil ich davon überzeugt bin, so weiß ich, daß ich bleiben und bei euch allen sein werde zu eurer Förderung und Freude im Glauben, damit ihr um so mehr zu rühmen habt in Christus Jesus um meinetwillen, weil ich wieder zu euch komme."

Weiter schreibt er:

Philipper 3,1: "Im übrigen, meine Brüder, freut euch in dem Herrn! Euch [immer wieder] dasselbe zu schreiben, ist mir nicht lästig; euch aber macht es gewiß."

Und weiter schreibt er:

Philipper 2,17-18: "Wenn ich aber auch wie ein Trankopfer ausgegossen werden sollte über dem Opfer und dem priesterlichen Dienst eures Glaubens, so bin ich doch froh und freue mich mit euch allen; gleicherweise sollt auch ihr froh sein und euch mit mir freuen!"

Ich glaube, das was wir bis jetzt mit der Coronakrise erlebt haben, ist ein kleines Training auf das was kommen wird. Es ist ein liebender Aufruf Gottes, ganz in seine Nähe zu kommen, ganz in seiner Liebe gewurzelt zu sein.

Ich habe den Eindruck, dass sehr bald, noch viel massivere Erschütterungen auf uns zukommen werden. Eine Maske in den ÖV's zu tragen und vielleicht bald in den Läden geht ja noch. Aber was ist mit der drohenden RNA- Impfung, welche ungenügend getestet ist und eine Genmanipulation zur Folge hat und eventuell mit einem Microchip verbunden ist.

Es ist vorstellbar, dass das Malzeichen des Tieres, welches in der Offenbarung beschrieben

wird, bald Wirklichkeit werden wird.

Offenbarung 13,16: *"Und es bewirkt, daß allen, den Kleinen und den Großen, den Reichen und den Armen, den Freien und den Knechten, ein Malzeichen gegeben wird auf ihre rechte Hand oder auf ihre Stirn, und daß niemand kaufen oder verkaufen kann als nur der, welcher das Malzeichen hat oder den Namen des Tieres oder die Zahl seines Namens".*

Gott hat diese prophetischen Offenbarungen nicht gegeben, damit wir in Angst davor leben, sondern damit wir, wenn diese Dinge kommen, die Hoffnung und die Freude an ihm nicht verlieren.

Paulus, der sehr viel Verfolgung erlebt hat, schreibt:

Römer 8,18: *"Denn ich bin überzeugt, daß die Leiden der jetzigen Zeit nicht ins Gewicht fallen gegenüber der Herrlichkeit, die an uns geoffenbart werden soll."*

Ich habe sehr viele Bibelstellen zitiert. Es ist nicht wichtig, was ich sage. Es ist nicht wichtig, was die Mainstreammedien sagen. Es ist nicht wichtig, was die Alternativmedien sagen. Aber es ist wichtig, was Gott zu uns sagt. Nur sein Wort ist Wahrheit. Wenn wir in seinem Wort und in seiner Liebe verwurzelt sind, werden wir auf eine wunderbare Zeit zugehen.

2.8.2020/Werner Hasler